

# Beethoven

## Titan der Musik



Ludwig van Beethoven wurde vor 250 Jahren im Dezember 1770 in Bonn geboren. Er führte die Wiener Klassik zu ihrer höchsten Entwicklung und gilt als Wegbereiter der Musik der Romantik. Beethoven gilt als einer der bedeutendsten Komponisten schlechthin.

Das Leben von Ludwig van Beethoven liegt mehr als 200 Jahre zurück, dennoch wirkt er bis heute: Als 1982 die CD auf den Markt kam, wurde die Kapazität des Tonträgers international so ausgelegt, dass Beethovens 9. Sinfonie darauf passt, nämlich 70 Minuten. In Japan wird die 9. Sinfonie jedes Jahr mit Chören mit bis zu 10.000 Mitwirkenden aufgeführt und der 4. Satz der 9. Sinfonie ist Grundlage für den Welthit „Come sing a song of joy“. Schließlich wurde das Tonstück Europahymne und zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Wenn in Taiwan die Melodie des Klavierstücks „Für Elise“ von Beethoven erklingt, wissen die Bewohner, dass der Müll vor die Tür zu stellen ist; das Thema gilt als Erkennungsmelodie auf tausenden Handys. Die Musik von Beethoven fliegt seit 1977 mit an Board der Sonde Voyager als Botschaft für Außerirdische. Der Yorcksche Marsch von Beethoven wird beim Großen Zapfenstreich der Deutschen Bundeswehr gespielt.

## **Die frühen Jahre**

Ludwig van Beethoven wurde im Dezember 1770 in Bonn geboren. Seine musikalische Ader wurde ihm in die Wiege gelegt. Sein Großvater Ludwig war Hofkapellmeister, sein Vater Johann Tenorsänger und Klavierlehrer. Dieser erkannte früh das Talent seines Sohnes und brachte ihm Klavierspielen bei. Während die Schulbildung nicht über die Grundlagen des Lesens und Schreibens hinausgegangen ist, wurde er auch in Orgelspiel, auf der Violine und Bratsche unterrichtet. 1778 trat Ludwig van Beethoven das erste Mal vor Publikum auf und wurde ab 1782 Schüler des Organisten und Komponisten Christian Gottlob Neefe. Im Alter von 12 Jahren veröffentlichte er seine ersten Kompositionen. Kurz nach Rückkehr von seiner ersten Studienreise nach Wien verstarb 1787 seine Mutter. Sein Vater verlor in der Folge die Kontrolle über seine Alkoholsucht.

## **Von Bonn nach Wien**

1792 übersiedelte Ludwig van Beethoven nach Wien und wurde dort Schüler von Joseph Haydn, Antonio Salieri, Johann Baptist Schenk und Johann Georg Albrechtsberger. Dank seiner Begabung bekam er bald Zugang zu höchsten Adelskreisen.

Mit Musikunterricht und dem Verkauf von Noten seiner Werke konnte er ein gutbürgerliches Leben führen. Doch ab 1798 zeigten sich Symptome eines Gehörleidens, das später zu Taubheit führte. In der Folge profilierte er sich immer mehr als Komponist.



Im sogenannten Heiligenstädter Testament 1802 beklagte er sich über sein Schicksal und ersuchte um Verständnis für seine mürrische Art („Es fehlte wenig und ich endigte mein Leben – nur sie, die Kunst, sie hielt mich zurück“). Erzherzog Rudolph, Fürst Ferdinand Kinsky und Fürst Karl Lichnowsky unterstützten den bereits prominenten Tondichter mit einer jährlichen Zuwendung von 4.000 Gulden, damit er in Wien bleibt. Von 1802 bis 1812 war seine produktivste Schaffensphase. So verfasste er sechs seiner neun Sinfonien, schrieb Stücke für Klavier, Violine und Streichquartett sowie die erste Fassung seiner einzigen Oper Fidelio. Die Taubheit schränkte Beethoven stark ein, sodass er sich nur noch mit „Konversationsheften“ verständigen konnte. Aber Dank seines absoluten Gehörs und seiner musikalischen Begabung konnte er weiter komponieren und, losgelöst von Wünschen des Publikums und Einflüssen von außen, zeitlose Werke schaffen.

### **Genie und Chaos**

Beethoven war sowohl in jüngeren Jahren, als auch später immer wieder in Liebesverhältnisse verstrickt. Bekannt sind seine Briefe an die unsterbliche Geliebte. Geheiratet hat er nie. Soweit bekannt ist, hatte er auch keine Kinder. Als Person war Beethoven unordentlich, sodass er sogar, bei einem seiner ausgedehnten Spaziergänge, als Landstreicher verhaftet wurde. Er hat entgegen der damaligen Etikette, nicht wie Mozart und Haydn, Perücke getragen, sondern das Haar wild wachsen lassen. Mit seiner Musik für die übrigen Hausbewohner schwer erträglich, zog der Komponist 68 Mal um. Neben der Musik galt sein Interesse der Philosophie, Literatur und Politik. Vom liberalen Bonn geprägt, war er für die Französische Revolution (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) begeistert und hat sich als Künstler auf dieselbe Stufe wie Adelige gestellt, die er zum Teil geringschätzte. Legendar ist der Vorfall mit seinem Gönner Fürst Karl Lichnowsky. Als dieser Beethoven 1806 in Grätz vor einer geladenen Gesellschaft zum Klavierspielen veranlassen wollte, hat Beethoven sich verweigert. Nach seiner wütenden Abreise hat ihm Beethoven geschrieben: „Fürst, was Sie sind, sind Sie durch Zufall und Geburt, was ich bin, bin ich durch mich. Fürsten gibt es viele, Beethoven gibt es nur einen.“ Auch in Wien kam es zum Eklat. Da sich ein hochnäsiger Aristokrat während eines Klavierabends in Wien störend unterhielt, sprang Beethoven auf und rief „Für solche Schweine spiele ich nicht“, um zornig den Saal zu verlassen. Als er zusammen mit dem großen Dichter Wolfgang von Goethe 1812 in Teplitz der österreichischen Kaiserin Maria Ludovika begegnet ist, trat Goethe artig zur Seite und zog den Hut, während Beethoven weiter ging, sodass die Kaiserin ausweichen musste. Beethoven soll dazu gesagt haben, dass Goethe die Hofluft zu sehr behagen würde, mehr als es einem Dichter geziemen würde. Beethoven war zu seiner Zeit das, was man heute einen Popstar nennen würde, nicht nur wegen seines Ruhms, sondern auch wegen seiner Kreativität. Am 26. März 1827 verstarb der Komponist im 57. Lebensjahr und wurde in einem



Ehrengrab am Wiener Zentralfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. An seinem Leichenzug nahmen 20.000 Menschen teil.



Gustav Klimt  
**Beethovenfries**  
Tafel 8, rechte Langwand  
„Die Künste“, „Paradieschor“ und „Umarmung“

### **Sein Vermächtnis**

Ludwig van Beethoven hinterließ ca. 240 Werke, davon 32 Klaviersonaten, Streichquartette, Lieder, Variationen, neun Sinfonien und eine Oper. Er gilt mit Amadeus Mozart und Joseph Haydn als Hauptvertreter der Wiener Klassik, und wird als Wegbereiter der Romantik angesehen. Mit seinen Kompositionen nahm er maßgeblichen Einfluss auf die musikalische Entwicklung. So gilt er als einer der ersten Komponisten, der seine Musik dramaturgisch aufbaute. Durch prägnante Motive, kontrastierende Themen und einen klaren Aufbau, schuf er einen unverkennbaren Individualstil. Mit seinen Werken war er und ist er auch zu seinem 250. Geburtstag ein „Titan der Musik“.

### **Seine bekanntesten Werke sind:**

#### 1. Klavierstück „Für Elise“ (A-Moll)

Das Grundgerüst des poco moto überschriebenen Klavierstücks bilden drei periodische Teile, die mit improvisatorisch wirkenden Zwischenspielen verbunden werden und die rondoartige Form A B A C A ergeben.

2. Die 9. Sinfonie (d-Moll)

Beethoven hat sein bekanntestes Werk 1824 vollendet. Die Besonderheit ist der Einsatz des Chores im 4. und finalen Satz. Als Text hat Beethoven das Gedicht „An die Freude“ von Friedrich Schiller gewählt. Als erste sogenannte Sinfoniekantate war es eine Zäsur der Musikgeschichte. Sie hat eine Spieldauer von 70 min mit 4 Sätzen. Es ist ein komplexes Werk mit vielen Klangfarben. Das Werk ist über die ganze Welt bekannt.

3. Klaviersonate Nr. 14 „Mondscheinsonate“ (cis-Moll)

Das Klavierstück gilt mit seinen formalen Freiheiten und emotionsbestimmten Stil als Vorläufer der Romantik. Auffällig ist die ungewöhnliche Satzfolge.

4. Die 5. Sinfonie (Schicksalssinfonie, C-Moll)

Die 4 satzige Sinfonie ist unter dem Namen Schicksalssinfonie bekannt, weil der Beginn wie das Klopfen des Schicksals an die Türe klingt. Sie ist spannungsgeladen und erinnert an französische Revolutionsmusik.

5. Die 6. Sinfonie (Pastorale, F-Dur)

Sie besteht aus 5 Sätzen. Anlass war die Liebe von Beethoven zur Natur; sie ist die Nachahmung der Empfindungen der Natur und der Ausdruck seelischer Empfindungen. Die einzelnen Sätze lauten: 1. Satz: Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande, 2. Satz: Szenen am Bach, 3. Satz: Lustiges Zusammensein der Landleute, 4. Satz: Gewitter und Sturm, 5. Satz: Hirtengesang



Josef Maria Auchentaller  
6. Sinfonie 2. Satz  
**Elfe am Bach**

6. Fidelio

Die einzige Oper von Ludwig van Beethoven wurde erst in der 3. Fassung bekannt. Florestan ist als politischer Häftling eingesperrt. Seine Frau Leonore verkleidet sich als Fidelio und befreit ihn. Sie gilt als Befreiungsoper mit historischen Hintergrund.

7. Die 3. Sinfonie „Eroica“ in Es-Dur

Das Werk gilt als revolutionär. Der erste Satz beginnt mit einer Dreiklangmelodie, die durch eine zweitaktige Einleitung vorbereitet wird. Es ist im ungeraden Maß geschrieben und bricht mit der Tradition der klassischen Sinfonie. Der zweite Satz ist der Trauermarsch. Der dritte Satz ist von leichten, beschwingten Tempo. Der vierte Satz besteht aus Variationen. Das Werk sollte Napoleon gewidmet werden; weil er sich entgegen den Zielen der Revolution zum Kaiser krönen ließ, hat sie Beethoven in Eroica, die Heldenhafte, umbenannt.

8. Die 7. Sinfonie (A-Dur)

Sie ist eine weitere Auseinandersetzung von Beethoven mit Napoleon und steht im Kontext zu den europäischen Befreiungskriegen; sie ist ein Appell an die Völkerbefreiung. Es wird ein das ganze Werk bestimmender Rhythmus herausgebildet. Das Thema in Dur wird in Moll wiederholt, der letzte Satz hat einen stürmischen Charakter. Die Uraufführung hat mit dem Orchesterwerk „Wellingtons Sieg“ stattgefunden und war sehr erfolgreich.

9. Die Missa Solemnis (D-Dur)

Sie zählt zu den berühmtesten Messen der Kirchenmusik. Sie wurde für den Freund Beethovens, Erzherzog Rudolph von Österreich, anlässlich seiner geplanten Inthronisierung als Erzbischof von Olmütz geschrieben. Sie besteht aus einem schön gehaltenen Kyrie, taktweise begreiflichen Gloria, langsamen Sanctus und zweiteiligen Agnus Dei mit Dona novis pacem als Fuge.

10. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre

Das bekannte und oft aufgeführte Lied mit dem Text von Gellert, ist eines der bekanntesten geistlichen Lieder.

11. Die Hammerklaviersonate (B-Dur)

Sie gehört zu den technisch und geistig anspruchsvollsten Klavierwerken aller Zeiten. Sie besteht aus einem einzigen Intervall – einer Terz – in allen Variationen, wechselt zwischen Dur und Moll. Sie drückt Wut, Klage und Trost gleichermaßen aus und endet mit einer halsbrecherischen Fuge.

Graz, am 17.12.2020

Dr. Franz Unterasinger